

## **217. Verpflichtung des Simon Mäglin als Inhaber der Pfründe St. Petrus, St. Paulus und St. Andreas und der Prädikatur an der Pfarrkirche in Winterthur**

**1517 November 14. Winterthur**

**Regest:** Vor Josua Landenberg, Notar und Stadtschreiber von Winterthur, und den Zeugen Hans Bosshart und Jakob und Jörg Frei, Brüder, alle Bürger von Winterthur, sowie dem Dekan verpflichtet sich Simon Mäglin, dem der Schultheiss und Rat von Winterthur die Pfründe St. Petrus, St. Paulus und St. Andreas in der Pfarrkirche, verbunden mit der Prädikatur, verliehen haben, die Bestimmungen der Dotationsurkunden einzuhalten, sich seinem Stand entsprechend zu verhalten und nicht mit einer Konkubine oder Dienstmagd zusammenzuwohnen. Liegt die Bestätigung des Generalvikars von Konstanz vor, dass Mäglin diese Bestimmungen nicht eingehalten habe, soll ihm die Pfründe entzogen werden und wieder an den Rat fallen, der sie einem anderen Priester verleihen kann. Mäglin soll das Pfründhaus instand halten. Der Notar beglaubigt das im Auftrag des Schultheissen und Rats erstellte Instrument mit seinem Notarzeichen. 5

**Kommentar:** Zeitgleich mit der Ausfertigung des vorliegenden Notariatsinstruments präsentierten Schultheiss und Rat von Winterthur dem Bischof von Konstanz Simon Mäglin als Nachfolger des verstorbenen Prädikanten Johannes Löw (STAW URK 2028/1). Am 1. Dezember 1517 beauftragte der Generalvikar den Dekan des Dekanats Winterthur mit der Einsetzung Mäglin (STAW URK 2028/2). In der Folgezeit kam es zu Differenzen zwischen dem Prädikanten und der Zürcher Obrigkeit, die ihn zunächst vor dem Schultheissen und Rat von Winterthur anklagte, worauf diese den Fall an den Bischof von Konstanz wiesen. Im Dezember 1522 verzichtete Mäglin auf seine Pfründe und verpflichtete sich, ohne Erlaubnis der Zürcher ihr Gebiet nicht mehr zu betreten. Zu den Hintergründen vgl. Gamper 2020, S. 64-76; Lengwiler 1955, S. 75-76; Ziegler 1933, S. 50-51; Hauser 1918, S. 19-26; Ziegler 1900, S. 73-76. 15

Die Pfründe blieb mehr als zwei Jahre vakant, bis sie am 22. Februar 1525 mit dem ersten reformierten Prädikanten Heinrich Lüthi besetzt wurde. Entsprechend veränderte sich das Formular des Notariatsinstruments über die Aufgaben und Pflichten des Pfründeninhabers. Dieser sollte das Gotteswort verkünden und nützet anders dan das helig evangelium oder das, so er mit altem und nüwem testament bybringen oder erhalten mög, bredigen. Er sollte niemanden aus Neid oder Hass anprangern und keinen Unfrieden zwischen der Obrigkeit und der Gemeinde von der Kanzel aus stiften, sondern sich an den Schultheissen und Rat wenden, falls ihm etwas angelägen wäre. Rechtsstreitigkeiten hatte er vor dem Kleinen Rat und dem Grossen Rat als Appellationsinstanz auszutragen und durfte sie nicht weiterziehen. Er musste die Pfründe persönlich versehen und durfte sich nur mit dem Einverständnis der städtischen Obrigkeit vertreten lassen. Deren Anordnungen und Verbote hatte er Folge zu leisten. Sollte er sich ungebührlich halten, es sige mit wiberen, döchteren oder anderer namhafter ursachen oder stucken halb, konnten ihn Schultheiss und beide Räte bestrafen oder absetzen. Mit dem Einkommen, das sie festlegten, sollte er sich begnügen und das Vermögen der Pfründe verantwortlich verwalten, ferner das Pfründhaus nach Rat der Bauherren instand halten und die Zahlung des Zehnten nicht verhindern (STAW URK 2139). 20 25 30 35

In namen des heren amen. 40

Durch ditz gegen wirtig offen instrument sige kund allen denen, so das ansehent, lesend oder hörent lesen, das in dem jare von der gepurt Cristi gezelt fünffzehnhundert und sibenzehen jare, in der fünfften Römer zins zal, zů latin indicion genant, bapsttũmbs des aller heiligisten in gott vatters und heren, hern Leo des zehenden also genant, an dem vierzehenden tag des wintermonats 45

umb die dritt stund nach mittag zite im rathus zů Winterthur in der mindren ratstuben, ist vor mir, offen notarien, und den nachgemelten gloubhaftigen zügen gegen wirtikeit persönlich erschienen der ersam, wolgelert priester hern meyster Simon Megeli, ertzellende, als die ersamen, wysen schultheis und rate zů Winterthur als lehen heren inhalt beider dotation der pfrůnd sant Peter, sant Pauls, sant Andreas in der pfarkilchen daselbs, deren die predicatur angehenckt ist,<sup>1</sup> im durch gottes predigen, singen und lesens willen gelihen, das er demnach us frigem gůten willen sich gegen den obgemelten schultheis und rāten begeben habe des ersten all und jegklich pũncten und artickel nach inhalt beider dotationen mit allem begriff getrůwlich zehalten, zum andern das er fůrohin sin wesen in allen zũchten und erberkeit priesterlichen, als einem fromen priester zimpt, sich halten, ouch kein offen concubin noch dienstmagt oder ander arwenig wiplich personen nit by im haben noch enthalten, sonder der bedachten kilchen alt loblich gewonheiten mit singen und lesen halten welle.

Und in welchen gemelten stucken er sich selbs ȳbersāhe und nit hielte und das kuntlich uff in nach ordnung der rechten gebracht und gnůgsam von einem vicari des bischofflichen hern zů Costantz erkent wurde, als dann sol und wil er gemelter pfrůnd entsetzt und beroubet, also das die widerum einem rat ledig heimgefallen sin und demnach sȳlich pfrůnd einem andern priester mit sampt der predicatur verlihen werden sol, wie sich das inhalt bedachter beider dotationen gepũrt, daran von dem gemelten heren meyster Simon und allermenglichem von sintwegen ungesumt und ungeirt. Dargegen er sich ouch als dann aller geistlicher und weltlicher rechten, fryheit und erzůg, schirm und behelfs in und usserthalb rechtens gantzlich verzigen haben wil.

Zum dritten so welle er ouch der gemelten pfrůnd huse in wesentlichen gebuw halten unzergergklich, als er dan das alles sampt den obgerũrten stucken zů gott und den heiligen mit uffgelegten fingern vor sinem techan zevolstrecken und zehalten vor mir, nachgemelten notarien, sampt den gezůgen geschworn haut, getrůwlich, on all geverde.

Uff das haben die obgemelten schultheis und rate zů Winterthur an mich, notarien obgerũrter, heren meyster Simons frig williger begebnůs und zůsagung und aller vorgeschribner dingen glouplich zůgnůs und instrumenten, eins oder mer inen not wurde, inen darum zemachen und zegeben, aller flissigest erfordert und begert.

Beschāhen sind diß ding in dem jar, Rȳmer zins zal, bapstũmbs regierung, monat, stund, tag und an den enden obegriffen in gegen wirtigkeit der erbern Hans Boshartz, Jacob und Jerg der Frigen, gebrůdere, allen drigen burgere zů Winterthur, als gloubwirdig gezůgen hartzů sonderlich erfordert und gebetten.

[Unterschrift:] [Notarzeichen] Unnd wan ich, Josue Landenberg, stattschreiber zů Winterthur, keyserlichs gwaltz offner notarius, obgemelter frigwilliger begebnůs, zůsagung und aller vorgemelter dingen eins mit den gezůgen, hier-

vor bestimbt, gegen wirtig gewesen bin, die also ergangen und beschâhen ge-  
hört, hierumb hab ich ditz offen instrument in ditz form gesetzt mit min selbs  
hand geschriben und gewonlichem notariatzen namen und zeichen, hie unden be-  
schriben und gezeichnet, zû urkund und gezûgnûs hertzû erfordret unnd mit flis  
erbotten.

5

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Instrument meister Simon Mäglin einem  
ersamen raht der statt Winterthur, welche ihme die caplaney St Peter, St Paul, St Andreas  
und angehenckte praedicatur verliehen hat, anno 1517*

**Original:** STAW URK 2027; Josua Landenberg, Notar (Schuler 1987, Nr. 757); Pergament, 55.0 × 35.0 cm  
(Plica: 4.0 cm).

10

<sup>1</sup> Stiftung der Kaplaneipfründe: SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 54; Stiftung der Prädikatur: SSRQ ZH NF I/2/1,  
Nr. 103.